

## Stadt und Bistum Speyer im französischen Revolutions-Radius im Jahre 1794

nach einem Brief des Fürstbischofs Damian August  
Philipp Carl Graf von Limburg-Styrum  
vom 4. August 1794 an den Papst

Von L. LITZENBURGER

Zwischen den vielen in 250 Bänden von 1563 bis 1849 reichenden Aktenstücken der „Processus episcoporum Sacrae Congregationis Consistorialis“<sup>1</sup>, die dem „Fondo Consistoriale“ des Vatikanischen Archivs zugehören<sup>2</sup>, sind vereinzelt auch Schriftstücke zu finden, die mit den Informativprozessen nicht in unmittelbar sachlichem Zusammenhang stehen, dafür aber mitunter für die Zeitgeschichte, insbesondere für die Heimatgeschichte, recht charakteristisch sind. Ein solches Dokument ist der Brief des Speyerer Fürstbischofs August v. Limburg-Styrum vom 4. August 1794 an Papst Pius VI. Er ruht im Aktenbündel des Informativprozesses für den letzten Fürstbischof von Speyer, Philipp Franz Wilderich Nepomuk, Graf von Walderdorf, der vom 22. April 1797 bis 21. April 1810 der rechtmäßige Inhaber der Speyerer Infulae war<sup>3</sup>. Dort sind dem „Instrumentum inquisitionis super statu ecclesiae Spirensis et qualitatibus Philippi Wilderici Comitis a Walderdorf a capitulo Spirensis electi“<sup>4</sup> das „Instrumentum electionis“<sup>5</sup> und die „Professio fidei“<sup>6</sup> vorausgebunden. Der Professio folgt eine „Relatio Summaria super statu

<sup>1</sup> In der Folge zitiert: P. Cons.      <sup>2</sup> L. Litzenburger, Der Informativprozeß des Würzburger Priesters Peter Richarz anlässlich seiner Ernennung zum Bischof von Speyer 1835. In: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 16/17 (1954/55) S. 335; vgl. Jahres- und Tagungsbericht der Görres-Gesellschaft 1952 (Köln 1953) S. 67.

<sup>3</sup> F. X. Remling, Geschichte der Bischöfe zu Speyer I (Mainz 1854), 804—830. Am 23. März 1805 fand sich Bischof Wilderich mit dem Markgrafen von Baden wegen der Abtretung des rechtsrheinischen Teiles des Hochstiftes Speyer ab. F. X. Remling, Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer II (Mainz 1853), 766—700.      <sup>4</sup> P. Cons. 201 ff.

700—772.      <sup>5</sup> P. Cons. 201 ff. 686—690.      <sup>6</sup> P. Cons. 201 ff. 692—693v.

ecclesiae Spirensis“<sup>7</sup> und den Unterschriften: „ita esse testor, Bruchsaliae die 11. Julii 1797, Antonius Philippus Thermien. suffrag. Spiren.“<sup>8</sup>, und „Ita est. Testor Frid. Rothensee protonotarius apostolicus, consiliarius ecclesiasticus Spiren., Bruchsaliae die 13. Julii 1797“<sup>9</sup>. Beide Unterschriften sind mit Siegel versehen. In dieser Relation steht unter Nummer 6: „Brevem huiusmodi miseriae expositionem literis suis Beatissimo Patri fecit defunctus episcopus et Princeps [scil. Augustus] anno iam supra millesimum et septuagesimum nonagesimo quarto, quarum tenorem adiunctae copiae exhibent; sed exactiorem et omnimodam totius dioecesis descriptionem nondum licet conficere; quae tamen quam primum per tempestatis praesentis discrimina fieri poterit, a moderno Rev.mo et Celsissimo Domino episcopo Principe Spirensi Sanctissimo Domino Nostro exhibetur.“ In diesen Worten nimmt Weihbischof Anton Philipp Bezug auf einen Brief des verstorbenen Speyerer Fürstbischofs Damian August Philipp Carl, Graf v. Limburg-Styrum<sup>10</sup>,

<sup>7</sup> P. Cons. 201 ff. 694—695.

<sup>8</sup> Antonius Philippus Schmidt, episcopus Thermiensis, Stiftsherr zu Allerheiligen, war vom 10. Oktober 1789 bis 13. September 1805 Weihbischof von Speyer. Er blieb nach der Flucht Bischof Wilderichs im Januar 1800 „Direktor des Vikariats Bruchsal. Er konnte seinen Oberhirten wegen Altersschwäche und Kränklichkeit in seinen letzten Lebensjahren wenig mehr unterstützen“ (Remling, *Gesch. d. Bischöfe* II, 810 u. 831). Dort ist der Weihbischof stets Philipp Anton genannt. Er hat aber P. Cons. 201 f. 695 mit Antonius Philippus unterschrieben.

<sup>9</sup> P. Cons. 201 f. 690 weisen Johannes Friedrich Rothensee aus als „episcopatus Spirensis consiliarius ecclesiasticus et canonicus collegiatae ecclesiae ad SS. Germanum et Mauritium Spirae“. Er hat Anton Philipp Schmidt bei der Abfassung der Stellungnahme des Bischofs August v. Limburg-Styrum zu den Punkten von Ems eifrig assistiert und mit diesem die Hauptlast der Arbeit in dieser Sache getragen. Mit andern wurde er in einem Beisatz zu seinem Testament von Fürstbischof August vom 29. Oktober und 3. November 1794 mit einem Geschenk von 200 Dukaten bedacht (Remling, *ebd.* S. 769 u. 799). Bei der Wahl Bischof Wilderichs war Joh. Friedr. Rothensee „protonotar. aplicus. in dioecesi Spirensi appbtus spltr requisitus“ (P. Cons. 201 f. 960).

<sup>10</sup> Fürstbischof August v. Limburg-Styrum (1770—1797) ist über die Diözesangeschichte hinaus bekannt durch seine Stellungnahme gegen die reichskirchlichen Beschlüsse von Ems 1786, der er wohl die einseitige Beurteilung verdankt, wie sie im Kirchenlexikon 4 (1886) Sp. 492 zu finden ist. Vgl. die Charakteristiken der Kölner Nuntien Giovanni Battista Caprara 1775 und Carlo Bellisomi 1785/86 in ihren Finalrelationen: H. Raab, Die Finalrelation des Kölner Nuntius Giovanni Battista Caprara, in: *Röm. Quartalschr.* 50 (1955) 219/220; ders., Die Finalrelation des Kölner Nuntius Carlo Bellisomi, in: *Röm. Quartalschr.* 51 (1956) 121. Remling (*Gesch. d. Bischöfe* II, S. 711 ff.) spricht von jähem Eigensinn, Jähzorn, Roheit u. a. Fürstbischof August war eine ausgesprochene Herrschernatur. Das hinderte ihn aber ebensowenig, schon am 1. Oktober 1792 über Würzburg, Veitshöchheim, Donauwörth nach Augsburg zu fliehen, als ihn seine Stellungnahme zu der Emser Punktation hinderte, bei päpstlichen Verleihungen von Pfründen in seiner Diözese größten Einfluß auszuüben, so daß ihm Papst Pius VI. am 29. August 1787

in dem dieser schon am 4. August 1794, also drei Jahre vor der Ausfertigung der eben erwähnten „Relatio Summaria“, dem Heiligen Vater wenigstens so viel mitteilte, daß dieser sich in etwa ein Bild von den Verheerungen machen konnte, die die französischen Revolutionshorden in Stadt und Bistum Speyer angerichtet hatten. Offenbar wollte der Weihbischof seinen Bericht mit der Beifügung einer Abschrift dieses Briefes unterstreichen und die Begründung dafür, daß die Speyerer Domherren Bruchsal als Ort der Wahl für den Nachfolger des Bischofs Damian August ausgesucht und dort die Wahl selbst ganz kurzfristig getätigt hatten, rechtfertigen. Heißt es doch in dem Wahlinstrument für Philipp Franz Wilderich von Walderdorf: „... omnes ecclesiae cathedralis Spirensis canonice capitulares, eiusdemque ecclesiae capitulum in praesens constituentes et repraesentantes, ob infra scriptam electionem hic Bruchsaliae in Palatio Principali, cum ob praesentes calamitates bellicas in urbe Spirensi ab hoste adhuc occupata, et consueto ibidem loco capitulari convenire non potuerimus, capitulariter congregati“ und wenig später „... quod hostes galli iuxta certos nuntios die abhinc tertio rhenum prope urbem Rastadt cum magno exercitu transgressi erant, sic periculum aderat, quod ob eorum appropinquationem et irruptionem urbem Bruchsaliam ab urbe praedicta Rastadt non longe dissitam ...“<sup>11</sup>. Wie sie mit den amtlichen Unterlagen für die Promotion des Grafen von Walderdorf zum Bischof von Speyer bei der Konsistorialkongregation eingegangen waren, wurden beide Dokumente, die Relation und die „Copia Literarum Celsissimi Spirensis ad Summum Pontificem d. d. Bruchsaliae d. 4. augusti 1794“<sup>12</sup>, diesen auch beigegeben. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß der Inhalt des Briefes nachfolgend veröffentlicht werden kann<sup>13</sup>.

Nun sind der schriftlichen und mündlichen Erinnerungen an die Greuelthaten der französischen Revolutionshorden nicht wenige<sup>14</sup>. Aber die Unmittelbarkeit des fürstbischöflichen Berichtes<sup>15</sup> dürfte die unge-

seine Bitte um ein Indult, alle Pfründen seines Bistums in den päpstlichen Monaten besetzen zu dürfen, abschlug. Im übrigen verhielte er sich auch ohne Indult bei den Verleihungen von Benefizien, als wenn er das Indult wirklich besäße. Remling, ebd. 770. <sup>11</sup> P. Cons. 201 ff., 687 ss., „Das Domkapitel fand Sicherheit zu Bruchsal, wo es am 11. Januar 1794 seine erste Sitzung hielt,

um nie mehr nach Speyer zurückzukehren.“ Remling, Gesch. d. Bischöfe II, 786.

<sup>12</sup> P. Cons. 201 ff., 696—699; über den Verbleib des Originals ist bis jetzt noch keine Aussage möglich. Über Bruchsal vgl. O. B. Roegele, Bruchsal wie es war (Karlsruhe 1955) bes. S. 55—57. <sup>13</sup> Den Herausgebern der „Hierarchia catholica medii aevi“ Bd. 5, P. Pirmin Sefrin und P. Remigius Ritzler

OFMConv., sei an dieser Stelle geziemend dafür gedankt, daß sie mir die Veröffentlichung des Briefes ermöglicht haben. <sup>14</sup> F. X. Remling, Die Rheinpfalz in der Revolutionszeit von 1792 bis 1798, 2. Aufl. 2 Bde. (Speyer 1867), und M. Springer, Die Franzosenherrschaft in der Pfalz 1792—1814 (Stuttgart, Berlin und Leipzig) seien genannt. Die Geschichte der Pfalz muß erst noch geschrieben werden. <sup>15</sup> Vgl. dazu den ebenso lebendigen Bericht über die Verwüstung seines Hochstiftes, den der Fürstbischof schon eine Woche vor-

kürzte Veröffentlichung des Textes rechtfertigen. Von Menschenrechten, Freiheit und Gleichheit, den Dogmen der neuen Religion<sup>16</sup>, bleibt nichts mehr; nichts mehr auch, das „das Herz erheben und die freiere Brust mit reineren Pulsen schlagen lassen“ könnte<sup>17</sup>. Idee und Wirklichkeit! Im Winter 1795/94, der im Volk als der „Plünderwinter“ in Erinnerung bleibt, erreichten die Schrecknisse der Revolution einen Höhepunkt, der nicht dazu angetan ist, in den Zusammenhang der Heilsgeschichte hineingestellt werden zu können. Daß „die Geschichte zunächst die Geschichte der Großtaten Gottes“<sup>18</sup> ist, scheint hier alle Geltung zu verlieren. Es entsteht der Eindruck, als wäre „die Geschichte der großen Ereignisse in der Welt kaum etwas anderes als die Geschichte von Verbrechen“<sup>19</sup>, die „das Unglück der Menschheit darzustellen hat“<sup>20</sup>. Der Nimbus, womit besonders Aulard die Französische Revolution umgab, wird gründlich zerstört. Der Brief des Speyerer Oberhirten gemahnt mit mancher Stelle an die Geschichte der großen Revolution, wie sie Taine und neuerdings Gaxotte dargestellt haben. Auch er läßt dem Leser die Herrschaft der Gewalt und des Unrechts, die Niedrigkeit vieler Revolutionsträger in ihrer ganzen und erschreckenden Wirklichkeit zum Erlebnis werden<sup>21</sup>.

Copia Literarum Celsissimi Spirensis ad Summum  
Pontificem d. d. Bruchsaliae d. 4. augusti 1794

Quam primum superato a copiis caesareis Rheno civitas Spirensis aliaque post eam sita oppida a crudelibus hostium vexationibus liberata fuerant, praeter alia in id incubui, ut quantum per temporum calamitatem fieri poterat, cultus divinus restitueretur; hacque occasione praecipuum indagandum videbatur, quo loco et statu essent templa caeteraque loca sacra.

Ex oppidis et pagis Principatus mei id quidem rescire hactenus non poteram tum ob quotidianas hostium incursiones, tum ob repentinam denuo invasionem Gallorum, qui prô dolor, omnem istam terram iterum occuparunt.

her, am 28. Juli, an die Reichsversammlung in Regensburg gegeben hat. Remling, *Gesch. d. Bischöfe* II, 789. <sup>16</sup> C. L. Becker, *Der Gottesstaat der Philosophen des 18. Jahrhunderts*. Ins Deutsche übertragen von A. Hämel nach der amerikanischen Originalausgabe „The Heavenly City of the 18th Century Philosophers“ (Würzburg 1946) 103 ff. <sup>17</sup> Vgl. Goethes „Hermann und Dorothea“, 6. Gesang. <sup>18</sup> J. Daniélou, *Vom Geheimnis der Geschichte*. Ins Deutsche übertragen von P. Peter Henrici S. J. nach der französischen Originalausgabe „Essai sur le mystère de l'histoire“ (Stuttgart 1956) 233. <sup>19</sup> F. M. Voltaire, *Oeuvres*. 11 *Essai sur les Moeurs et l'Esprit des nations*. I (Paris 1878) 293. <sup>20</sup> F. J. Chastellux, *De la félicité publique*. I (Paris 1822) 220. <sup>21</sup> P. Gaxotte, *Die Französische Revolution*. Ins Deutsche übertragen von Otto Watzke nach der französischen Originalausgabe „L'histoire de la révolution française“ (Nymphenburg 1949).

Quantus autem sit horror desolationis et devastationum in omnibus civitatis Spirensis monasteriis, omnibusque ad clerum meum pertinentibus, praecipue in cathedrali mea a me sub initio episcopatus mei immensis sumptibus restaurata, dignabitur Sanctitas Vestra uberius intelligere ex summaria relatione, cuius copiam sub Lit. A. cum hisce submississimis literis meis ob oculos Sanctitatis Vestrae ponendam duxi. Quidquid evaserat furori hostium, id nunc omne penitus et funditus destrueretur; quamprimum autem opitulante Deo restituta nobis tranquillitas fuerit, totius dioecesis statum integrum pro officii mei ratione Sanctitati Vestrae exhibere non intermittam; qui quam luctuosus per omnia sit, satis iam apparet ex relatione de una tantum parochia in Kirrweiler mihi a paroco facta, quam copia sub Lit. B. exhibet. Sollicitus fueram hactenus inter caeteras curas de mediis, quibus restitui pro cultu divino cathedralis praecipue ecclesia mea posset; cuius quidem fabrica tum ob suam tenuitatem, tum ob alia grandia nimis onera tantum abest, ut sufficeret ad ista ferenda, ut ex eius redditibus ne reparari quidem templum pro parte saltem, nedum restitui in integrum aliaeque destructae canonicorum aedes et caetera aedificia queant. Opportunum medium putavi me nactum esse, vacante per obitum officio custodis, cuius ad me pertinet collatio, saltem fundum aliquem suo tempore, si superis placet, amplius a me augendum assignandi, unde succurri tenuitati fabricae pro restituenda summa aede in statum divino cultui restaurando accommodum posset; quapropter precibus capituli mei cathedralis deserendum duxi, et, dum oneribus dicti officii custodis aliunde prospectum est, redditus eidem adhaerentes per 10 continuos annos diligenter colligendos mandavi, suo tempore nonnisi in solam ecclesiae cathedralis tantopere dirutae reparationem impendendos. Nullus sane dubito, plene probatum iri in Sanctitati Vestrae hocce consilium meum.

Aliis autem ecclesiis collegiatis, quomodo et quibus mediis succurri aliquando possit, nec ratio, nec consilium hactenus apparet, quae et ipsae nimium quantum vastatae sunt, ut ex relatione altera sub Lit. C. a capitulo ecclesiae ad S. Guidonem mihi facta abunde liquet, ex qua pronum est intelligere fata tristia caeterarum collegiatarum ad Omnes Sanctos et ad Stum. Germanum.

Quod attinet eventum istum singularem, quod sublato organo sonitus illius et cantus in cathedrali auditus fuerit, penitus inquirere ex monito Sanctitatis Vestrae coepi, et quoad hactenus fieri potuit, id deprehendi confirmatum elogio duorum civium protestantium, qui uterque, praeter plures alios sonitum istum et cantum suismet auribus distincte in cathedrali praesentes sese audiisse, ad protocollum interrogati deposuerunt diligentior suo tempore perquisitio docebit amplius, quid huic eventui subsit.

Quae principatum et dioecesein meam gregemque amplius fata maneant, confixus in ope divini numinis exspecto, unde a tanta calamitate liberari ecclesia et patria poterit. Satis profecto dura sunt et erunt fata ista, cum praeter destructas iam ecclesias, domos caeteraque aedi-

ficia publica ad principatum clerumque meum pertinentia, nunc quoque fulti militaribus copiis commissarii hostiles quidquid mihi cleroque debetur, sub comminatione mortis a ruriculis exigant, fundos et bona immobilia plus offerenti vendant, addicta lege, funditus eversum et combustum iri, nisi emtores praesto sint; quidquid alimenterum omnis generis ultra Rhenum extundi potest a miseris incolis, id omne ad officiales hostiles deferendum est.

Dignetur indulgere Sanctitas Vestra, ut moerorem animi mei in paternum sinum cum filiali reverentia effundam, qui mihi et populo meo apostolicam benedictionem enixissime efflagitans, emorior.

#### Lit. A.

### Summaria relatio consiliarii ecclesiastici Maehler ad Celsissimum de statu ecclesiarum Spirensium

#### De aede summa<sup>22</sup>

In hac omnia sic destructa sunt, ut praeter muros et tectum fere nihil amplius restet. Ferrum omne, quo laqueare sphaericum partim continebatur, partim sustentabatur, inde erutum, et quoad maximam partem ablatum est. Illius quo adhuc superest, designationem proxime mittam, quam faber lignarius capituli cathedralis mihi suppeditabit. Fundamenta Cryptae nihil damni passa sunt. Fenestrae omnes contractae sunt, exceptis superioribus, coemeterium versus, ad quas Galli prae altitudine pertingere non poterant. Supra propylaeum templi adhuc extant statuae B. M. V., sti. Stephani Pap. et M., uti et bractee pyramidibus impositae.

Circa exustionem iconis B. M. V. et aliarum, die vigesima sexta Januarii factum, haec notanda veniunt:

a) Mandato civibus promulgato, omnes sub poena gravissima iuebantur, in area summae aedis vestibulo contermina comparare; quo facto in conspectu totius populi icones B. V. et s. Bernardi a civibus e templo exportatae, inter iubila et choreas, vocesque acclamantium: Vive la nation! Vive la Republique! et turma equitum peditumque gallicorum rogom ambiente, in flammis conjiciebantur. Carolus Holzmann, civis Lutheranus, qui modo a gallis ceu obses abductus est, iconem B. V. cum impetu in flammis intrusit. Praeter has etiam statuae S. Joannis Nepomuceni et S. Sebastiani combustae sunt.

b) Imagines Christi inter horrendas blasphemias comminutae et prorsus destructae fuerunt. Christus a Gallis nonnisi le Bougre appellatus est.

c) Hostiae consecratae per ludibrium exhibitae sunt praesentibus

<sup>22</sup> F. X. Remling, Der Speyerer Dom (Mainz 1861) 194; Joh. Card. v. Geissel, Der Kaiserdom zu Speyer. 2. Aufl. (Köln 1876) 470 ff.; F. Klimm, Der Kaiserdom zu Speyer (Speyer 1953) 28.

cum addito: ut, qui Deum devorare vellet, veniret. Hae item hostiae consecratae ad literas absignandas adhibitae sunt <sup>23</sup>.

d) Die duodecima Martii asinus per modum processionis per urbem circumducebatur, cui mitra episcopalis imposita erat cum hac inscriptione: Asinus potior est Papa. Galli vestibus sacerdotalibus induti posteriora asini, vestibus pariter sacris contacti, inter horrendas blasphemias, et calumnias contra clerum, thuribulo fumiugabant, hostiasque consecratas sic exhibebant, quasi eas — pro scelus abominandum — intra asini clunes immittere vellent. Haec inter e libris choralibus horribilem concentum edebant. Processio primum per urbem, dein extra urbem per portam a vaccis dictam ducebatur, ubi asinus cum mitra sua in Rhenum praecipitatus est. Haec facti huius adiuncta ex testibus comperi, qui suis ipsimet oculis singula viderant <sup>24</sup>.

#### De templo collegii olim Societatis Jesu.

Hoc eandem, quam cathedrale, speciem refert. Praeter muros et tectum nihil reliquum est; omnes fenestrae confractae sunt. In collegio pariter omnia direpta, confracta et comminuta sunt. Tectum utrinque ex parte sublatum est <sup>25</sup>.

<sup>23</sup> L. Veuillot (Le parfum de Rome [Paris 1926] 368) berichtet aus dem Jahr 1849: Un gros de garebaldiens s'y [sc. dans l'église de Saint Pancrace] étaient retranchés. Ils se firent une omelette d'hosties trouvées dans le tabernacle ... P. Stiegele (Exerzitienvorträge, 4. Bd. der Gedenkblätter aus dem Leben und schriftl. Nachlaß hrsg. von B. Rieg [Rottenburg a. N. 1905] 71) weist auf viele Realiniurien gegen das allerheiligste Altarssakrament hin und belegt sie. Seltener dürften die Fälle sein, daß mit der Hingabe des eigenen Lebens Sühne geleistet wurde für solche Vergehen, wie in der siegreichen Schlacht der Piemontesen gegen die päpstlichen Truppen am 18. September 1860 der gefallene päpstliche Zuave Guérin es tat. Veuillot (a. a. O. 505): Dans la basilique mère, prosterné devant la relique de l'institution de l'Eucharistie, Guérin offrit, comme Français, sa vie pour la réparation des torts de la France envers la sainte église et le très saint Sacrement de l'autel. <sup>24</sup> Remling (Die Rheinpfalz I 450, Anm. 566) beschreibt eine Prozession zu Ehren der Göttin der Vernunft, wie sie in Metz abgehalten wurde. Über Speyer fährt er fort: Auch hier hat man am 12. März 1794 die schändliche Eselsprozession aufgeführt, welche noch weit roher war als der Metzger Vernunftsdienst. Auch in Bergzabern soll letztere aufgeführt worden sein. <sup>25</sup> Die Jesuitenkirche und das Jesuitenkolleg befanden sich an der Stelle der heutigen Speyerer Domherrenhäuser, die nach dem Abbruch von Kirche und Kolleg im Jahre 1908 im Domgarten etwa 50 bis 100 Meter von der nördlichen Breitseite des Domes errichtet wurden. Die Kirche war erst am 11. September 1746 von Franz Christoph v. Hutten eingeweiht worden. Remling, Der Speyerer Dom, 193; ders., Urkundliche Geschichte der ehemaligen Abteien und Klöster im jetzigen Rheinbayern. 2 Teile (Neustadt a. d. Haardt 1836) 310.

De ecclesiis collegiatis<sup>26</sup>.

In his quoque templis omnia altaria eversa, fenestrae effractae, multi lapides sepulchrales eruti sunt. Templi ad Omnes Sanctos pars dimidia tecto nudata est, uti et turris teco caret. Caeterum hoc templum praeter alia misere vastatum est.

De templo ad S. Guidonem praecipue notandum putavi, virginem monialem ex ordine S. Dominici, Amandam nomine<sup>27</sup>, quae Spiraе remanserat, de corpore Sti. Guidonis quasdam reliquias sacras, quae in monte dispersae iacuerant, collegisse. Eas Bruchsaliam mittam; sed modo adhuc absconditae iacent.

## De templis ordinum religiosorum.

- I., Templum PP. Dominicanorum totum vastatum est; omnia altaria destructa, fenestrae confractae, pluresque lapides sepulchrales loco moti sunt; totus apparatus ligneus in frusta concisus et comminutus est. Monasterium sine fenestris et ianuis, itaque destructum est, ut nemo illud incolere possit.
- II., Templum et monasterium PP. Augustinorum quod attinet, utrumque priori parum absimile est: altaria eversa sunt; mensa quidem altaris summi adhuc illaesa est, sed sepulchrum Sanctorum inde exemptum et ablatum. In monasterio hinc inde ianuae et fenestrae inveniuntur; nullum tamen cubiculum incoli potest.
- III., Templum et monasterium PP. Carmelitarum gravius, ac reliqua omnia, damna passa sunt. Nihil in iis non destructum invenitur; fere nil, nisi muri restant. Tectum ita dirutum est, ut pluribus in locis inter muros consistenti liber in aera prospectus pateat.
- IV., In templo et monasterio PP. Capucinorum quoque fere omnia destructa sunt. In refectorio tantum duae adhuc mensae iacent in pavimento.
- V., Templum PP. Franciscanorum quidem multum quoque damni passum est; hoc tamen facilius, quam supra dicta omnia ad celebrandum cultum divinum aptari potest, quia mensa summi altaris adhuc illaesa, et fores integrae sunt. Monasterium enormiter vastatum est.
- VI., Templo et monasterio monialium ordinis S. Dominici minus, quam

<sup>26</sup> Vgl. unter den einzelnen Kloster- und Stiftsnamen Remling, Abteien und Klöster; ders., *Gesch. d. Bischöfe II*, 787; L. Stamer, *Kirchengeschichte der Pfalz II: Vom Wormser Konkordat bis zur Glaubensspaltung* (Speyer 1949); III/1: *Das Zeitalter der Reform (1556—1685)* (Speyer 1955).

<sup>27</sup> Ihr Familienname war Tirolf. Sie stammte aus dem im fürstbischöflichen Oberamt Kirrweiler gelegenen Geinsheim, das heute dem Landkreis Neustadt zugehört. Ihr Elternhaus, ein ansehnlicher Komplex, steht jetzt noch gegenüber der Pfarrkirche. Freundlicher Hinweis von Prälat L. Stamer. Vgl. Josef Weber, *Das Guidostift in Speyer. Festschrift zur Neunhundert-Jahrfeier der Gründung* (Speyer 1930) 48.



reliquis, damni illatum est. Fenestrae tamen templi omnes confractae, crates ferreae effractae et ablatae sunt.

- VII., Elegans templum monialium ordinis S. Clarae enormiter deturpatum est. Statuae et alia omnia ex altaribus deiecta et comminuta sunt, uti et cathedra. Mensa summi altaris adhuc inviolata; sed sepulchrum Sanctorum inde ablatum est. Icon B. M. V. in summo altari adhuc integra est. In monasterio serae a ianuis avulsae, et ferramenta omnia ablata sunt. Vacuae spondae, fornaces etiam in cubiculis monialium adhuc extant.

Caeterum vastatio templorum omnium tanta est, ut verbis exprimi satis non possit. Alienigenae, qui huc veniunt, dum abominationem istam intuentur, sublatis in coelum manibus inquit: Num possibile est, talia, tamque abominanda ab hominibus fieri?<sup>28</sup>

#### Lit. B.

#### Extractus ex relatione ad Celsissimum de statu parochiae Kirrweiler<sup>29</sup>.

- 1., In ecclesia hac parochiali antea tam pulchra et magnifica nil superest praeter muros et tectum, fractae fenestrae, et ablata inde plumba et ferra; ablatae campanae omnes praeter duas parvulas, quas bonus civis cum mortuo aliquo in sepulchrum immissas servaverat. — Eversa omnia altaria, rupta sacra sepulchra, profanatae sacrae reliquiae, dirutae altarium bases, ita ut ex altaribus praeter rudera nil supersit; destructa organa, sedes confessionales. Baptisterium eversum, vexilla ecclesiae lacerata, nil de sacra suppellectili intactum, nil reliquum mansit.

<sup>28</sup> Solche Berichte gab der Stifftsherr zu Allerheiligen und Geistliche Rat Mähler, von Fürstbischof August mit der Seelsorge links des Rheines betraut, monatlich. Er war ein eifriger Priester, versah die Kreuz-, St. Johannis-, St. Jakobs- und Bartholomäusparrei. Die Jesuitenkirche hat er zur Feier des Gottesdienstes wieder herstellen lassen. Er wurde deshalb auch von Fürstbischof Wilderich unter Anerkennung seiner Verdienste in seinem bisherigen Amt bestätigt (Remling, Gesch. d. Bischöfe II, 791 u. 810, Anm. 2277).

<sup>29</sup> F. X. Remling, Die Maxburg bei Hambach (Mannheim 1844) 4: Am äußersten Ende des nördlichen Zipfels des Landkreises Landau in der Rheinpfalz, in ost-südöstlicher Richtung von der Maxburg, die durch die Ereignisse von 1832 unter dem Namen „Hambacher Schloß“ bekannt wurde, etwa eine gute Wegstunde entfernt, liegt „die alte fürstbischöfliche Amtsstadt Kirrweiler mit gebrochenen Ringmauern und geschleiften Wällen“. Vgl. Tagebuch des Amtmannes Schock von Kirrweiler in 234 Paragraphen vom Jahre 1791 bis 22. Juli 1793, in verschiedenen Abteilungen vom 13. April bis 23. Juli 1793, dem Fürstbischöfe August v. Styrum übersendet. Generallandesarchiv Karlsruhe, S. A. Kriegssachen. Das fürstbischöfliche Schloß zu Kirrweiler war während der Operationen der Revolutionshorden Sitz des Hauptquartiers (Remling, Die Rheinpfalz I, 450, 463).

- 2., Documenta ecclesiae cum omnibus nominibus et debitorum chirographis combusta sunt, exceptis libris mortuorum et baptizatorum.
- 3., Mores iuventutis hactenus iam satis effusi, pessime a Gallis infecti sunt, ita ut maxima sit haec iactura quoad moralitatem.
- 4., Cum in ecclesia parochiali cultus divinus nequiret celebrari, aptatum interim fuerat sacellum B. M. V. extra oppidum situm, et collocatum ibidem altare portatile.

## Lit. C.

Relatio ad Celsissimum de statu ecclesiae  
collegiatae ad S. Guidonem Spirae

Quantopere civitas Spirensensis furore Gallorum et secunda invasione conquassata, quamque deploranda eidem vastitas illata fuerit, Celsitudini Vestrae, iam abunde constat: atque haec calamitosa tempestas, clerum, qui propter iniunctum sed non praestitum iuramentum partim ipse emigraverat, partim proscripius, denique eiectus fuerat, quique maxime petebatur, eiusque collegiatarum ecclesiarum templa et aedes canonicales, graviora ruina perculit. Quoad aedificia autem eversa ecclesia nostra collegiata sane gravissimam iacturam fecit. Templum nostrum ante annos circiter 20 recens exstructum adeo misere destructum est, ut praeter quatuor muros fere nil remanserit; omnes fenestrae, nulla excepta, prorsus comminutae sunt; in sacristia eversi muri. Campanae nostrae ad unam omnes non sine magnis impensis comparatae, et quidquid intra turris ambitum continebatur, ablatae, altaria omnia, sedilia Chori, baptisterium confracta et concisa, pavimento eversum, pars turris tecto nudata, ferramenta omnia effracta et ablata, tectum templi ita destructum, ut per copiosos imbres, trabes et ligna prorsus corrumpi necesse sit. Imago Crucifixi in monte nostro ante hac posita diruta et comminuta est; ossa sacra S. Guidonis, quae abscondita fuerant, a Gallis detecta sunt et dispersa. Paramenta sacra, calices, candelabra omnia direpta et ab aedituo nostro non nisi duo lintea et unum cingulum servata sunt. Inter aedes canonicorum paucae minus, reliquae ferme penitus destructae; quidquid Galli reliquum fecerant in domibus nostris, id omne a pessimis civibus protestantibus ablatum, qui turmatim in aedes nostras et ecclesiam irruerant spoliandi causa; ita quidam e nostris omnem suppellectilem et penum omnem amiserunt, modo dispersi in exteris, et privati omni spe redituum a Gallis interceptorum. Augetur iactura nostra destructis aedificiis in principatu, quorum fabrica nobis incumbit, inter quae praecipua sunt templa et domus parochiales in Niederkirchen et Otterstadt, et quod nuper admodum construxeramus multis sumptibus templum reformatorem in Westhofen. Ex hisce intelliget Celsitudo Vestra, quam irreparabile sit damnum capituli nostri, quod alias iam nimis depauperatum, omni nunc medio evadendi spoliatum existit. Nil reliquum est nobis quam et curae et sollicitudini Celsitudinis Vestrae nos nostramque ecclesiam humillime commendemus. Decanus, Senior et Canonici ad S. Guidonem.